

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 3.

Dienstag, den 3. Januar.

1843.

### Nekrolog.

Ein vor Kurzem — am 6. Decbr. v. J. — aus unserer Mitte durch den Tod geschiedener Biedermann hat in seinem hinterlassenen letzten Willen seinen wohlthätigen und frommen Sinn auf eine Weise kund gegeben, daß solches und der Name jenes Biedermanns allerdings öffentlich bekannt gemacht zu werden verdient.

Karl Anton Blanchard,

geboren in hiesiger Stadt am 17. Juni 1768, verlor seinen Vater, der damals Lehrer der Tanzkunst allhier war, schon früh. Ein Freund seines Vaters, welcher nach des Letztern Tode dessen Geschäft übernahm und fortsetzte, Olivier, nahm sich jedoch der von demselben in größter Dürftigkeit hinterlassenen Familie als ein zweiter Vater an, so daß der Mutter die Erziehung ihrer drei Söhne möglich wurde. Der jüngste derselben, welcher eben so wie seine beiden ältesten Brüder schon früh entschiedene Talente für die Schauspielkunst entwickelte, entschloß sich jedoch bald für die Malerkunst, zu der er sich nicht minder hingezogen fühlte, und wurde ein Schüler des berühmten Oeser, der ihn so lieb gewann, daß er ihn sogar in sein Haus aufnahm, in welchem er 12 Jahre lang ununterbrochen verblieb. Neben der Malerei beschäftigte er sich jedoch auch mit andern Künsten und Wissenschaften und arbeitete unablässig an der weitem Ausbildung seines Geistes. Im Jahre 1797, damals 19 Jahre alt, wurde er unter die Zahl der Studirenden auf hiesiger Universität aufgenommen und besuchte mehrere Jahre lang die Vorlesungen über Philosophie, Geschichte und Aesthetik mit größtem Fleiß und Eifer. In der Malerkunst war es insonderheit die Landschaftsmalerei, der er sich zuwendete. Indessen beschäftigte er sich eine Zeit lang auch fast ausschließlich mit der Theatermalerei und wurde im Jahre 1789 bei Gelegenheit eines Besuchs, den er seinem ältern Bruder — den ältesten hatte er schon früher durch den Tod verloren — in Breslau, wo selbiger bei dem dortigen Theater als ein sehr beliebter Schauspieler und als Regisseur sich befand, machte, bei dem dortigen Theater als Theatermaler engagirt. Allein die Liebe zum Vaterlande und insonderheit zu seiner Vaterstadt vermochte ihn schon im Jahre 1809 Breslau wieder zu verlassen und nach Leipzig zurück zu kehren. Von dieser Zeit an hat derselbe sich mit kurzen Unterbrechungen fortgesetzt in unsern Mauern aufgehalten und bis vor ungefähr 10 Jahren, seit welcher Zeit die zunehmende Schwäche seiner Augen ihn daran verhinderte, seiner Kunst obzuliegen. Sein biederer Charakter, sein der Freundschaft stets gedffnetes Herz, sein vielseitig gebildeter Geist und sein heiterer Sinn verschafften ihm sowohl vor seinem Fortgang nach Breslau,

als auch nach seiner Rückkehr von dort den Zutritt zu mehreren angesehenen Familien Leipzigs, bis ihn, insonderheit in den letzten zehn Jahren, sein zunehmendes Brustleiden mehr an das Zimmer fesselte.

Sein durch Fleiß und Sparsamkeit sich erworbenes kleines Vermögen erhielt durch die ihm später zugefallene Hinterlassenschaft seines väterlichen Freundes, des oben erwähnten Olivier, einen nicht ganz geringen Zuwachs, so daß er jetzt, wo die Schwäche seiner Augen ihn hinderte, seine Kunst ferner zu üben und damit etwas zu verdienen, wenigstens ohne drückende Nahrungsorgen leben konnte. Da führte eine unglückliche Speculation mit ausländischen Staatspapieren den Vorlust fast seines gesammten kleinen Vermögens herbei und brachte ihn der Verzweiflung nahe. Indessen starb gerade zu dieser Zeit sein älterer Bruder in Breslau, und da er vermöge einer von demselben getroffenen testamentarischen Verfügung den größten Theil von dessen nicht ganz unbedeutender Verlassenschaft ererbte, so wurde ihm dadurch jener vorerwähnte Verlust ziemlich wieder ersetzt. Aber diese Freude sollte nicht lange dauern; denn gar bald gingen die ungünstigsten Nachrichten über ein von seinem verstorbenen Bruder ausgeliehenes, fast den einzigen Gegenstand seines Nachlasses ausmachendes Capital ein und dessen Verlust schien so unvermeidlich, daß unser Blanchard schon geneigt war, einem auswärtigen Speculanten, der ihm kaum den zehnten Theil für jene Forderung bot, sein Ohr zu öffnen. Da vermochte ihn Freundes Rath, diese und andere ihm sonst gemachten Anerbietungen standhaft zurückzuweisen, und so wurde nach Verlauf mehrerer unter banger Furcht und Hoffnung verlebter Jahre durch den Eintritt glücklicher Conjunctionen jenes Capital gerettet und erhalten.

Dieses glückliche Ereigniß, welches bewirkte, daß unser Blanchard seine letzten Lebenstage ruhig und ohne Nahrungsorgen beschließen konnte, erfüllte sein ohnedies frommes Herz mit der innigsten Dankbarkeit gegen die Vorsehung und vermochte ihn, einen nicht geringen Theil seines kleinen hinterlassenen Vermögens müden und andern gemeinnützigen Zwecken gewidmeten Stiftungen zuzuwenden. Denn so hat er in seinem hinterlassenen Testamente unter andern der hiesigen Armenanstalt 400 Thlr., dem Waisenhause 200 Thlr., der Armenschule 200 Thlr., der Freimaurerloge Minerva zu den drei Palmen 150 Thlr., der homöopathischen Heilanstalt 100 Thlr., dem Taubstummen-Institute 150 Thlr., der Heilanstalt für Augenfranke 150 Thlr., dem Hebammeninstitute 100 Thlr. und der katholischen Schule 50 Thlr. als Vermächtnisse beschieden. — Friede sei seiner Asche! —